

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1. A. 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1. A. 30 S.; auswärts 1. A. 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 30.

Dienstag, 13. März 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 10. März. Obwohl die Frage, ob das für Stuttgart beschlossene Elektrizitätswerk in städtischer Regie ausgeführt oder einer Aktiengesellschaft zum Bau übertragen werden soll, noch nicht entschieden ist, glaubt doch die städtische Verwaltung der Straßenbahn das Versprechen geben zu können, daß dieselbe am 1. Juli 1895 wenigstens auf der Hälfte ihrer Linien mit dem elektrischen Betrieb beginnen kann. Zur Einrichtung der anderen Hälfte, sowie zur Anlage von zwei neuen Querstrecken soll der Bahn Frist bis 1. Jan. 1897 gegeben werden.

Herrenberg, 10. März. Gestern abend hatten die in der Gemeinde Gärtringen wohnenden Brüder Motteler aus geringfügigem Anlaß den Wortwechsel; in dessen Verlauf nahm einer der Brüder eine Spaltart und schlug mit dem schneidigen Teile derselben seinem Bruder die Rippen durch, so daß letzterer nun lebensgefährlich darniederliegt. Der Thäter, der geistig etwas beschränkt sein soll, wurde dem Gerichte übergeben.

Tübingen, 9. März. Der Bäckergehilfe Pius Diemer, angeklagt des Mords, begangen an den Vertjäschen Eheleuten in Neutlingen, wurde vom Schwurgericht heute zum Tode verurteilt.

Calw, 9. März. Gestern vormittag 10 Uhr entstand an der vom Bahnhof in südlicher Richtung längs der Bahnlinie sich hinziehenden Felsenwand eine größere Rutschung, wobei sich Felsstücke von ganz bedeutender Größe lösteten. Ein solches, 38 cbm haltend, wurde auf die Bahnlinie geschleudert. Dadurch wurde ein leerstehender Güterwagen zertrümmert, 2 Nebengeleise verschüttet und umgebogen und die Leitung der Zentralweiche teilweise zerstört. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

Freudenstadt, 8. März. Gestern und vorgestern herrschte auf unseren Höhen heftiges Schneegestöber, das uns eine Schneedecke von 30 bis 40 cm. Höhe brachte. Die Schlittenbahn ist vorzüglich.

Gmünd, 9. März. In einem vor mehreren Tagen hier festgenommenen hat unsere Polizei, wie sich jetzt herausstellt, einen guten Fang gemacht, nämlich den am 18. Febr. d. J. aus dem Spazierhof des Amtsgerichtsgefängnisses in Tübingen entwichenen, wegen Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilten Gottlob Friedrich Böhner von Großingersheim; D.A. Besigheim. Derselbe hatte sich aus seinem zerschnittenen Leintuch ein Seil gefertigt, mit dem er unter Gelingen eines waghalsigen Sprunges in einem unbewachten Augenblick in einen unverschlossenen

Graben und so in die „goldene“ Freiheit, um welches es jetzt allerdings wieder gechehen ist, gelangte.

Ravensburg, 10. März. Im Falle Edmund Miller, Hauptmann a. D., der wegen Verleumdung des Landesherrn angeklagt war, verneinten die Geschworenen alle drei Fragen, worauf Freisprechung erfolgte.

Mundschau.

Pforzheim, 9. März. Nach dem „P. B.“ ist das vorläufige Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung des hiesigen Trinkwassers aus Karlsruhe eingetroffen. Diese Untersuchung hat im Wasser der Wasserleitung keine Typhusbazillen gefunden; dagegen hat sie das Vorhandensein von 3 dem Typhusbazillus sehr nahe verwandten Bakterienarten sicher festgestellt. Auch ist in dem Bericht ausgesprochen, daß eine Verunreinigung des Wassers hier durch Fäkalien als wahrscheinlich anzunehmen sei. Das Ergebnis ist nur ein vorläufiges. Weitere Untersuchungen sind im Gang.

Mannheim, 8. März. Hoftheater-Attendant Wild, der 9000 Mark der Theaterkasse und der Hilfskasse unterschlug, wurde laut „Pff. Ztg.“ von der Strafkammer zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Wegen Weinpantfcherei wurde der Weingroßhändler Max Hermann in Oberkirch verhaftet. Derselbe stellte teure Weine aus Hefe, Wasser, Zucker, unter geringem Zusatz von Naturweinen her.

Würzburg, 10. März. Der Metzger Walter ist vom Schwurgericht wegen Mordversuchs zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er hatte seiner mit ihm in Prozeß lebenden Schwester einen mit Arsenik bestreuten Kirschenkuchen gesandt, wodurch schwere doch nicht tödtliche Erkrankungen mehrere Personen verursacht wurden.

Berlin, 9. März. Anlässlich des Todestages des Kaisers Wilhelm I. begaben sich heute früh der Kaiser und die Kaiserin nach Charlottenburg, wo sie im Mausoleum Kränze auf dem Sarge niederlegten und längere Zeit in stiller Andacht verweilten.

Berlin, 9. März. Ein Berliner Bürger, der seinen Namen nicht genannt zu sehen wünscht, hat dem Kaiser zur Unterstützung der Verwundeten und Hinterbliebenen der „Brandenburg“ 15.000 Mark zur Verfügung gestellt. — Oberlieutenant a. D. Kühne, der die Loewesche Gewehrfabrik in den Jahren 1889 bis 1893 als Direktor leitete, ist nach schwerem Leiden gestorben. Gegen ihn und Herrn Fidor Löwe richtete vornehmlich Ahlwardt seine einstigen Anklagen wegen der „Judenflinten.“

Berlin, 10. März. Der Reichstag nahm den Artikel 1 des russischen Handelsvertrags in 2. Lesung mit 200 gegen 146 Stimmen an.

Rombach, 7. März. Gestern Morgen ist in der Furt des Orne bei Anneville-Bitry (Frankreich) ein Müllerknecht, welcher dieselbe trotz Verwarnung durchfahren wollte, samt einem Pferde durch die starke Strömung der Orne fortgerissen worden und ertrunken. Ein Pferd wurde gerettet.

Pest, 9. März. Ein von Szathmar kommender Personenzug entgleiste vor Töbös-Töröves; mehrere Wagen stürzten um und türmten sich übereinander. Es gab etwa 40 Verletzte.

Paris, 10. März. Gestern Nachmittag gab in der Rue de Rivoli eine fein gekleidete Dame auf den ehemaligen Abgeordneten von Corsica, Graf Horace de Choiseul, in dem Augenblicke, wo dieser in seine dort gelegene Wohnung zurückkehrte, 2 Revolvergeschüsse ab, die glücklicherweise nicht trafen. Die Angreiferin wurde sofort zur Polizeiwache gebracht, wo sie erklärte, eine Gräfin von Thoury zu sein und gegen den Neffen des Grafen von Choiseul einen Erbschaftsprozess verloren zu haben, woran dieser Schuld gewesen sei. Dafür habe sie sich rächen wollen und sie bebaure, daß sie nicht getroffen habe. Frau von Thoury wurde nach dem Depot überführt, wobei sie keinerlei Widerstand leistete. Frau v. Thoury ist 40 Jahre alt.

Paris, 10. März. Der Eclair veröffentlicht eine Depesche seines Touloner Korrespondenten, wonach die Marinekommission gestern entdeckt habe, daß die Lage des Flottenmaterials höchst bedenklich sei; nichts sei im Stande, sofort zu funktionieren. Alle bezüglichen Anschuldigungen der Abg. Lockroy und Brisson in der Kammer seien gerechtfertigt gewesen. Das Panzerschiff „Magenta“ sei unfähig, weiter zu manövrieren. In der heutigen Sitzung wird die Delegation die Zeugen wegen der bedeutenden Getreidediebstähle vernehmen; die Unterschlagungen kommen morgen daran. Es heißt, man erwarte skandalöse Enthüllungen betreffend das Defizit in den Arsenalen und Magazinen.

Paris, 9. März. Nach der „Lanterne“ sind 5000 Mann chinesische Truppen in den hinterindischen Pufferstaat eingefallen. Voraussichtlich wird eine englisch-französische Expedition die Neutralität des gefährdeten Landstrichs wieder herstellen.

Mons, 9. März. In Presles bei Vinche öffnete die Rentnerin Witwe Gilet dieser Tage ein seit dem 23. Dez. vorigen Jahres verschlossenes Kistchen, das für mehr als 100 000

Francs Schuldverschreibungen der Städte Brüssel, Antwerpen, Paris u. s. w. enthielt. Sämtliche Wertpapiere waren verschwunden. Die Bestohlene besitzt kein Verzeichnis der Nummern der Papiere.

— Seit dem Jahre 1867, in dem Japan sich den Europäern erschloß, hat sich seine Ausfuhr vervielfacht, besitzt es 3000 Meilen Eisenbahn und 10,000 Meilen Telegraph. Trotzdem verfolgt die Mehrheit des Volkes die Ausländer mit höchster Erbitterung. In den 5 Jahren, seit welchen das Parlament besteht, mußte dieses schon 3mal aufgelöst werden, weil die Mehrheit Ausschluß aller Fremden aus dem Inselreiche verlangt. Auch jetzt stehen wieder Neuwahlen bevor. Lediglich seinem Kaiser hat Japan es zu verdanken, daß es nicht wieder in die Unkultur zurückfällt.

— In Australien grassiert wieder das Goldfieber. Innerhalb 3 Wochen sind 2000 Menschen nach den neu entdeckten Goldfeldern bei Montrith geströmt. Die Goldfunde sollen alles bisher Dagewesene übertreffen. Mehrere Duzend Stampfwerke sind bereits im Gang. Es ist Wasser vorhanden, was in Australien ebenso wichtig ist, wie das Gold selbst.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. O. Ellendorf. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mr. Blant, der Mann mit dem Herzen von Stein, wandte den Blick ab und die Lampe zitterte in seiner Hand, so daß die Glocke derselben ein Geräusch von sich gab, wie Todengeläut. —

„Mrs. Statton,“ sagte der Arzt in dem Tone, der Leuten seines Berufes eigen, „erhielt achtzehn Messerstiche. Einer derselben war tödtlich — jener fast vertikale Stich unter der linken Schulter.“ Bei diesen Worten hob er den Oberkörper etwas in die Höhe, um eine Besichtigung zu ermöglichen und stützte ihn mit dem linken Arm. „Die Klinge des Messers, mit dem jener Stich gethan, war ein Zoll breit und acht Zoll lang. Alle anderen Stiche, in die Arme, die Brust, oder die Schultern, waren verhältnismäßig leicht, und ich bin geneigt, anzunehmen, daß dieselben zwei Stunden nach dem ersten, der den sofortigen Tod zur Folge hatte, beigebracht wurden.“

„Gut,“ sagte Skerrett.

„Bedenken Sie aber,“ hub der Arzt an, „daß ich nicht ganz positiv spreche. Ich bestätige nur die Möglichkeit, denn die Phänomene, auf welche ich meine Behauptungen stütze, sind trotz Allem nur Hypothesen und ich kann dieselben als absolut richtig kaum verteidigen.“

Dieses Argument schien dem Detektiv nicht besonders erfreulich, der den Doktor gern unterbrochen hätte. Dr. Brandon aber fuhr fort: „Jetzt lassen wir die Stiche außer Acht und beschäftigen uns mit den anderen Wunden.“

„Was ich bescheinigen kann, bestätigen auf meinen Eid, ist, daß alle Wunden, ausgenommen die eine hinten unter der Schulter, nach dem Tode der Ermordeten beigebracht sind, darüber kann kein Zweifel sein. Hier diesen Schlag über dem Auge erhielt Mrs. Stratton, während noch Leben in ihrem Körper war.“

„Mir scheint, Doktor,“ sagte Skerrett, „daß wir nach Allem annehmen können, Mrs.

Stratton sei nach ihrem Tode sowohl durch Messerstiche, wie auch durch Wunden mit einem stumpfen Instrument verstümmelt worden.“

„Das ist ja zweifellos auch meine private Ueberzeugung,“ entgegnete Dr. Brandon nach kurzer Ueberlegung, „aber meine Aussagen dürfen nur auf Thatsachen beruhen.“

Meinungen derart können auf die Bestätigung eines erfahrenen Kriminalbeamten keinen Anspruch machen, aber wie dem sei, Skerrett war vorsichtig genug, seine eigene Ansicht nicht zu äußern.

Während der Arzt die Todte wieder mit dem Leintuch bedeckte und Mr. Blant die Lampe auf den Tisch setzte, verfiel der Kriminalbeamte in kurzes Nachsinnen, was er mit den Worten beendete: „Ich weiß jetzt genau, unter welchen Umständen Mrs. Stratton ermordet wurde.“

Beide, der Doktor, wie Mr. Blant, baten Skerrett um eine Erklärung seines Ausspruchs.

„Mrs. Stratton,“ begann Mr. Skerrett, „nahm in ihrem Schlafjamer den Thee. Die Lage der tödtlichen Wunde sagt mir deutlich, daß sie sich im Augenblick der Ermordung leicht nach vorne beugte. Der Mörder näherte sich ihr von hinten, nachdem er sorgfältig seine Stellung gewählt hatte, erhob dann seinen Arm und stach sein Opfer mit solcher Wucht gerade unter der Schulter, daß sie vorne überfiel und dabei mit dem Kopf gegen die Tischcke stieß. Beide tödtliche Wunden, der Stich unter der Schulter und die Verletzung unter dem Auge finden somit ihre Erklärung.“

Dr. Brandon sah abwechselnd auf seine beiden Gesellschafter, welche miteinander vielsagende Blicke tauschten. Er überlegte vielleicht und begriff den Nachteil, der ihm aus den übereinstimmenden Theorien der Beiden erwachsen könne, obgleich er sich der Ansicht Skerretts über die Einzelheiten des Mordes anschloß. Wieder trat eine peinliche Pause ein, welcher Mr. Blant ein Ende machte, indem er den Detektiv fragte, „ob er noch mehr am heutigen Abend zu erfahren wünsche.“

Mr. Skerrett antwortete, daß er alle Einzelheiten der Tragödie bis auf eine völlig erkannt, die zu bemerken er den Anbruch des Morgens erwarten wolle, mit der Aussicht auf die gänzliche Entschleierung des düsteren Geheimnisses. Man beschloß deshalb, am nächsten Morgen in die Villa zurückzukehren und Mr. Clay einen Besuch in seinem Bureau in Alexandria abzustatten. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Generalmajor Tyrrel hat berechnet, daß zur Zeit des Krimkrieges die Heeresstärke sämtlicher europäischer Armeen kaum mehr als 3 Mill. Mann umfaßte, während sie jetzt mehr als 20 Mill. beträgt, ohne Reserven und sonst ausgebildete Mannschaften. Nach seiner Berechnung können in runder Summe Soldaten aufstellen: Rußland 5 Mill., Frankreich und Deutschland je 4 Mill., Oesterreich-Ungarn 2,500,000 und Italien 2 Millionen Mann. Kapitän Mollart führt in seinen Studien über die europäischen Armeen und ihre relative Stärke seit 1869 aus, daß die Ausgaben für dieselben seit jener Zeit 5 Milliarden jährlich betragen und daß alle europäischen aktiven Heere zusammen von 6 Mill. Mann im Jahre 1870, auf 12 Mill. 1892 gestiegen sind und jetzt die Zahl 22,000,000 erreicht haben.

— Ein Schornsteinfegerlehrling, der bei einem Barbier gelehrt hatte, wartet im Laden

auf das Trinkgeld. Einer der Barbiers wollte ihn zum Besten haben, und fragte ihn, was sein Vater gewesen wäre. — „Barbier,“ antwortete der Junge, „weil mir der aber zu schofel war, bin ich Schornsteinfeger geworden!“

— Andreas Hofer und seine Verräterin. Am 20. Januar des Jahres 1810 wurde der Tiroler Volksheld Andreas Hofer in einer in Eis und Schnee versteckten Alpenhütte im Passyir durch Verrat von den Franzosen entdeckt, gefangen genommen, und vier Wochen später, am 29. Febr. in Mantua standrechtlich erschossen. Ueber den Verrat an Hofer, welcher gewöhnlich einem Priester zugeschrieben wird, finden wir in einem Schriftstück von 1825 folgende merkwürdige Mitteilungen aus Spandau: hier hat ein dem Trunke ergebenem Unteroffizier, der wahrscheinlich in höherem Range früher in österreichischen Diensten stand, aber nach Preußen desertierte und daselbst wegen seiner Brauchbarkeit Aufnahme in einem Infanterieregiment fand, in der Trunkenheit seine Frau ermordet und ihren Körper in Stücke zerschnitten. Sie traf eine fürchterliche Nemesis, denn diese Frau war die Schwägerin Andreas Hofers, welche ihn gegen reiche Belohnung den Franzosen verriet, und nach solcher Uebelthat nicht mehr im Lande bleiben durfte. Sie flüchtete mit dem Blutgelde aus Tirol ins Oesterreichische, wo sie jener Unteroffizier wegen dieses bald durchgebrachten Blutgeldes heiratete und dadurch ins Unglück geriet.

— Ein zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilter Soldat aus Württemberg wurde letzte Woche in München abgeliefert. Derselbe tief heiter und lustig am Bahnhof den Leuten zu: Hurrah! Parole 132 Monate!

— Eine Orgel aus Bambus. In der Jesuitenkirche zu Shanghai wurde jüngst eine Orgel eingeweiht, die von einem chinesischen Ordensbruder hergestellt wurde. Das Pfeifenwerk dieses Instruments ist nicht aus Metall gefertigt, sondern aus Bambus, und der Wohlklang dieser Orgelpfeifen ist unvergleichlich schön. Man hat, so meldet der Berichterstatter eines englischen Blattes, in Europa noch niemals etwas Lieblicheres und dem Ohre Wohlgefälligeres gehört. Die Klangwirkung und die Tonsülle lassen sich nur als übermenschlich, als engelhaft bezeichnen. Die Bambusorgel gewährt aber auch rein materielle Vorteile, ihr Preis ist um zwei Drittel geringer als der Preis der in Europa gebräuchlichen Metallorgeln.

(Findiger Hund.) Als der Ziegler Gehring von Dörmn, D. A. Gerabronn, einen Gang im Orte machte, sah er wie sein Hund, der ihn begleitete, ein Säcklein im Maul trug. Er nahm es ihm ab und wollte es wegwerfen, doch bei näherer Besichtigung ergab sich, daß darin 70 Mk. Geld, Gold und Silber darin verwahrt waren; im betreffenden Ort macht niemand einen Anspruch darauf.

(Lunte gerochen.) Frau (abends): „Ziehst Du die neuen Stiefel an, Fritz?“ — Mann: „Nein, Sie knarren mir zu viel!“ — Frau: „Knarren — wie lang hast Du denn eigentlich vor, auszubleiben?“

Ueberzieher- und Lodenstoffe à Mk. 4.95 pr. Mtr.

versenden in einzelnen Metern an Jedermann

Erstes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.

Muster bereitwilligst franco.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung

betr. die Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. f. w. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

In Gemäßheit eines Erlasses des K. Verwaltungsrates der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. August 1892, Minist.-A.-Bl. S. 263, wird hiedurch bekannt gemacht:

1) Daß **Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen**, einschließlich neuer Gebäudezubehörden, welche **noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind** und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden (Art. 26 des Gesetzes vom 14. März 1853) im Fall einer Brandbeschädigung **nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung (Art. 13 des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenen Jahreschätzung (Art. 12 des Gesetzes) angemeldet worden sind** (zu vergl. Ziff. 9 des Royalerlasses vom 30. Mai 1865, Klumpss Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853, Note 3 zu Art. 13);

2) daß durch die bloße **Vormerkung von Amtswegen**, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche **Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht** ersetzt wird;

3) daß die Anmeldung während des **ganzen Jahres** erfolgen kann;

4) Daß ein **Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr nur dann** und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine **Brandbeschädigung** gewährt werden muß.

Die unterzeichnete Stelle ist zu weiterer Belehrung bereit.

Den 10. März 1894.

Stadtschultheißenamt.

B ä h n e r.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Laut oberamtlicher Bekanntmachung vom 9. d. Mts. im Enzthaler Nr. 39 wird das diesjährige **Musterungsgeschäft** im Aushebungsbezirk Neuenbürg in folgender Weise vorgenommen werden:

19. und 20. April Musterung in Calmbach.

21. April Musterung in Herrenalb, 23. und 24. April Musterung in Neuenbürg.

25. April Losziehung in Neuenbürg.

Dies wird hiemit **vorläufig** zur Kenntnis gebracht.

Den 10. März 1894.

Stadtschultheißenamt.

B ä h n e r.

Konfirmanden-Anzüge

(Kammgarn, Cheviot, Buckskin etc.)

von billigsten bis feinsten Qualitäten und in jeder Preislage bei größter Auswahl in der

Münchener Kleider-Fabrik **E. Lederer,**
Pforzheim, weßl. Karl-Friedrichstr. 2, am Marktplatz.

Eigene Fabrikation und Massenumsatz ermöglichen mir die unerreichbar billigsten Preise bei anerkannt größter Auswahl.

Geschäfts-Bücher

sind in schönster Auswahl zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet tollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für **60 Pfg.** das Pfd.
vorzüglich gute Sorte **M. 1.25** „ „
Prima Halbannen nur **M. 1.60** u. **2 M.**
reiner Flaum nur **M. 2.50** u. **3 M.**
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs
Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30
und 40 M. Zischläfig 30, 40 45 u.
50 M.

Deutsche Verlags-Anstalt
Leipzig.

Eine echte
wahrhaft vollstündliche
+ Unterhaltungs-Zeitschrift +
ist die



Deutsches Familienbuch.

Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Heft

nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit
des Textes — Schönheit der Bilder
— Trefflichkeit der Ausstattung —
überaus billiger Preis.

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung
zur Ansicht zu erhalten.

— Abonnements —

in allen Buchhandlungen,
Journal-Expeditionen
und Postanstalten.

Maam-Käse

Ia. Qualität, frisch eingetroffen bei
Gust. Hammer.

Sie husten nicht
mehr

bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-
Caramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei
Husten, Heiserkeit, Brust- und
Lungenkatarrh.

Echt in Pat. à 25 Pfg. bei

J. Gutbub.

Wildbad, 11. März 1894.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Nane Schulmeister,

sowie für die tröstenden Worte des Herrn Vikars, die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang der Herren Lehrer mit den Schülern, ebenso den Trägern, sprechen herzlichsten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wildbad.

Wohnungs-Wechsel und Geschäfts-Empfehlung.



Einem verehrten Publikum Wildbads und Umgebung erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in das bisher Buchbinder Schobert'sche Haus

Hauptstraße Nr. 82 A

verlegt habe und empfehle ich mein gutsortiertes Lager in **Taschen- und Wanduhren** aller Art, sowie **optischen Artikeln** in solider und preiswürdiger Ware.

Bei Anlegung von **Haustelegraphen** und **Telephon-Anlagen** sowie allen vorkommenden **elektrotechnischen Arbeiten**

und **Reparaturen** halte ich mich den geehrten Hoteliers und Villabesitzern bestens empfohlen und sichere bei Verwendung nur I^a Ware von Geschäftshäusern I. Ranges billige Preise zu.
Hochachtungsvoll

Carl Bott, Uhrmacher.

NB. Referenzen über bereits gemachte Anlagen stehen zu Diensten.

Gustav Zinser, Maler

empfiehlt sich der geehrten Einwohnerschaft Wildbad's in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung pünktlicher Ausführung bei billigster Berechnung.

Gesang- Bücher

für Konfirmanden

in dauerhaften Einbänden, von einfach bis hochfeinst, empfiehlt in großer Auswahl

Chr. Wildbrett.

Zu mieten gesucht

in einer **Villa mit Garten** für die Monate Juni, Juli und August eine hübsche Wohnung mit 4-5 möblierten Zimmern nebst Küche und Zubehör.

Offerte nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Oliven-
Salat-
Lampen-

Del

in guter Ware bei

Fr. Funk,
(Nachf. G. Lindenberger.)

Gratulations-Karten
für Konfirmanden
sowie
Pathenbriefe
sind in grosser Auswahl vor-
rätig bei
Chr. Wildbrett.



In Apotheken & Drogerien.

Erbsen, Bohnen und Linsen

in gutkochender Ware empfiehlt billigt

D. Treiber.